

Universitätsbibliothek Wuppertal

Lateinisches etymologisches Wörterbuch

Walde, Alois

Heidelberg, 1910

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2867](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2867)

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Als die Herren Herausgeber und Verleger der «Sammlung indogermanischer Lehr- und Wörterbücher» im November 1900 an den Unterzeichneten mit dem Vorschlage herantraten, die Ausführung des lateinischen etymologischen Wörterbuches zu übernehmen, verhehlte er sich die großen Schwierigkeiten des wissenschaftlich außerordentlich lockenden Unternehmens nicht. Sich trotzdem dieser Aufgabe zu unterziehen, bestimmte ihn vor allem die Erwägung, daß ein etymologisches Wörterbuch des Lateinischen schon seit langem zu den dringendsten Bedürfnissen der Sprachwissenschaft gehört; es soll nicht nur berufen sein, dem lateinischen und romanischen Philologen das zu vermitteln, was ihn die vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft über die Vorgeschichte des lateinischen Wortschatzes zu lehren vermag, sondern soll auch dem Sprachvergleichler durch möglichst kritische Einordnung dieses Wortschatzes in den Rahmen des aus andern Sprachen gewonnenen einen Gegendienst erweisen. Es war dabei von vornherein klar, daß das Buch erst dann den rechten Nutzen stiften könne, wenn es nicht rein dogmatisch die Ansicht des Verfassers zum Ausdruck bringe, sondern dem Benutzer durch Angabe der einschlägigen Literatur und durch Erwähnung abweichender Auffassungen Gelegenheit biete, sich an der Hand der Quellen ein eigenes Urteil zu bilden und die vom Verfasser getroffene Entscheidung nachzuprüfen. Daß des Lesers Entscheidung hierbei nicht selten in abweichenden

dem Sinne erfolgen dürfte, wird nicht verwunderlich finden, wer sich gegenwärtig hält, welche Rolle in etymologischen Dingen heute noch notwendig subjektive Denkgewohnheiten spielen; dieser Subjektivismus betätigt sich notwendig überall dort, wo es sich um Abschätzung größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit von Bedeutungsentwicklungen handelt oder wo formale Erwägungen die Anknüpfung an der Bedeutung nach nächstverwandt scheinende Sippen erschweren. . . Konnte also über die Notwendigkeit von Literaturangaben kein Zweifel herrschen, so um so mehr über deren wünschenswerten Umfang. Ausgehend von der Erwägung, daß im vorliegenden Buche keine Geschichte der Etymologie zu schreiben, sondern nur im einzelnen Falle das anzuführen sei, was den Leser weiter belehrt, und geleitet von dem Bestreben, alle unübersichtliche Häufung von Literaturangaben tunlichst zu vermeiden, hat sich der Verfasser dafür entschieden, für alles schon bei Vaniček und Curtius Erwähnte auf diese, bzw. deren Literaturangaben zu verweisen, also hier einen Querschnitt zu ziehen, der sich hoffentlich als praktisch erweisen wird; dagegen war alle seit jener Zeit erfolgte oder versuchte Bereicherung unseres etymologischen Wissens zu buchen und für jede neuere etymologische Deutung und jede neugewonnene morphologische oder bedeutungsgeschichtliche Modifikation älterer Deutungen der Urheber ausfindig zu machen. . .

Aufgenommen sind alle lateinischen Worte, bzw. von etymologisch zusammengehörigen Worten dasjenige, unter dem vermutlich der Leser die ganze Sippe sucht, wobei eigenartigere oder der etymologischen Durchsichtigkeit entrücktere Ableitungen oder Zusammensetzungen verwiesen wurden. . . Daß bei größeren Wortsippen unter einem Schlagworte nicht vollständige Aufzählung aller zugehörigen Bildungen, sondern nur eine Auswahl geboten wurde, dürfte keinem Widerspruche begegnen; bei der getroffenen Auswahl wurden in erster Linie solche Formen berücksichtigt, denen aus anderen Sprachgebieten

gleiche oder ähnliche Bildungen an die Seite gesetzt werden konnten, weiter solche, die in lautlicher oder begrifflicher Beziehung für die Etymologie der Sippe von Bedeutung sind. Ausgeschieden wurde im allgemeinen die große Menge griechischen Lehnguts im Lateinischen, da die gebräuchlichen Wörterbücher, sowie besonders die einschlägigen Werke von Weise und Saalfeld hier im wesentlichen ausreichenden Aufschluß gewähren. Nur wo eine Richtigstellung der genannten Werke nötig schien oder ein griechisches Lehnwort aus irgendeinem sprachlichen Grunde bemerkenswert war, ist es kurz erwähnt. . .

Ein Register der nichtlateinischen Worte beizugeben, schien unumgänglich, um den verarbeiteten Stoff möglichst allgemein nutzbar zu machen. Um aber den Umfang des Bandes nicht allzusehr anzuschwellen, wurde in zweifacher Weise eine Sichtung vorgenommen: einerseits wurde, wenn eine größere Anzahl wurzelgleicher und im Alphabete nicht weit voneinander abliegender Worte derselben Sprache in demselben Artikel angeführt war, auf vollzählige Verweisung aller verzichtet, da der Benutzer die ausgewählten Formen leicht als Vertreter anderer von ihm gerade gesuchter Worte erkennen wird; andererseits aber wurde in jenen Teilen des Registers, die größere Sprachgruppen, z. B. Germanisch, zusammenfassen, von ganz oder nahezu sich deckenden Formen mehrerer Mundarten nur eine, z. B. die gotische, verwiesen, und durch einen nachgesetzten Stern (z. B. got.*) angedeutet, daß auch entsprechende Formen anderer Mundarten unter dem betreffenden Schlagworte erwähnt sind; bei stärkerer lautlicher Verschiedenheit mußte allerdings von dieser Kürzung abgesehen werden. . . Um dem Nichtfachmann nicht durch die verschiedene Buchstabenfolge der einzelnen nationalen Alphabete das Auffinden zu erschweren, wurde — mit Ausnahme des Altindischen und Iranischen — die Reihenfolge des lateinischen Alphabetes gewählt, wobei differenzierte Buchstabenzeichen nach den undifferenzierten eingereiht sind. . .
